

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 67.

Dienstag den 13. Juni

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 kr.

Ämliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Das Contingent für die diesjährige Aushebung schließt im hiesigen Bezirk mit der Loosnummer 159. Die Inhaber der höheren Loos-Nummern sind als von der Militärpflicht entbunden anzusehen und treten nun in das Verhältnis der Landwehrpflicht über.

Den 11. Juni 1865.

K. Oberamt. Bötz.

K. Amtsnorat Altenstaig.
 Folgende Personen sind gestorben:
Von Ebhausen:
 Christiane Kolmbach, ledig.
Fünfsbrunn:
 Friedrich Frey's Ehefrau.
Roßfelden:
 Jakob Ungericht, Bauers Wittwe,
 Jakob Friedrich Kohler, Maurers Ehefrau.
Simmersfeld:
 Friedrich Brenner, Wittwer.
Baldorf:
 Jakob Balz, Bentlers Tochtermann.
Warth:
 Conrad Ebnis, Webers Wittwe.
Wenden:
 Christian Erhardt, Bauer.
 Etwas Ansprüche sind behufs der Berücksichtigung bei den Verlassenschaftshandlungen alsbald anzuzeigen.

Revier Ebmblingen. Holz-Versteigerung.



Aus dem Staatswald Löbele am
 Mittwoch den 14.
 d. Mts.

106 Stück härtere Nadelholzstangen,

48 Klaster tannenes Scheit- und P.ügelholz.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr in Altmuira.

Salz, den 6. Juni 1865.

K. Forstamt.

Untertalheim,
 Oberamts Nagold.

Am Samstag den 17. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

bringt die hiesige Gemeinde die Besorgung ihrer Backflöhe durch einen tüchtigen Mann auf ein oder drei Jahre in Abtrock, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 12. Juni 1865.

Gemeinderath.

2) Emmingen.

Für einen heuer konfirmirten Knaben der hiesigen Gemeinde sucht das unterzeichnete gemeinschaftliche Amt einen Lehrmeister, der für Wasche und Kleidung zu sorgen hätte. Die Meldungen sollten bin-

nen 14 Tagen geschehen und würde einem Schneider der Vorzug gegeben werden.

Den 10. Juni 1865

Das gemeinschaftliche Amt.
 Stoll. Schultheiß Junger.

N a g o l d.

Letzten Samstag den 10. d. M. wurde im Schwandorfer Thal, hiesiger Markung, ein Kalbele aufgefunden. Der Eigenthümer desselben hat sich binnen 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden und über seinen Anspruch auszuweisen.

Den 12. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt.
 Engel.

Privat-Bekanntmachungen.

3) **N a g o l d.**

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft reine Weine per
 Fmi zu 2 fl. 30 kr. bis 5 fl. 30 kr.
 David Graf, Bierbrauer.

2) Unterjettingen,
 Oberamts Herrenberg.
Vieh-Verkauf.

Am Samstag den 17.
 d. Mts.,
 Vormittags 10 Uhr,
 verkauft der Unterzeichnete 2 Ochsen, 2 großfrüchtige Kühe und 2 Kalbellen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

J. G. Rinderknecht.

N a g o l d.

Plenar-Verammlung des Gewerbe-Vereins

am nächsten Mittwoch den 14. d.,
 Abends 8 Uhr,
 bei Löwenwirth Strähler.

Tagesordnung:

- 1) Bestimmung der Prämien für Fortbildungsschüler,
- 2) Circulation der Zeitschriften und Erledigung anderer Vereinsangelegenheiten, wozu freundlichst einladet

der Ausschus.

Stollwerck'sche Brustbonbons
 nach der Composition des Königl. Medicinal-Collegiums unter Vorh. des Hofrathes Professor Dr. Harless, sind acht zu haben à 14 kr. per Paket mit Gebrauchs-Anweisung in **Nagold** und in **Haiterbach** bei Apotheker Deinger, in **Herrenberg** bei S. Marquardt, in **Ergenzingen** bei A. Schäfer.

2) **N a g o l d.**

Pflug feil.

Einen neuen, gut gearbeiteten Häufelpflug verkauft billig
 W. Knodel, Uhrmacher.

Baisingen,
 Oberamts Forth.

Der Unterzeichnete empsiehlt sein großes Lager in neuen, sehr feinstreichen

Bettfedern,

sowie auch neue fertige

Betten,

und kann dieselben durch vortheilhafte Einkäufe billiger als sonst abgeben.

Girsch Kahn,
 gegenüber der Rose.

Altenstaig.

Seit dem 12. Mai werden in meinem Hause wieder warme Bäder abgegeben, und sind dieselben, wenn günstige Witterung, bis Ende September zu erhalten.

Bernhard Schmalz.

Rödingen,

Oberamts Herrenberg.

Vor ein paar Tagen ist mir ein grauer Rattenjägerhund zugehauen, den der Eigenthümer gegen Erjag der Unkosten abholen kann bei
 Christoph Morlok.

2) **B i l d b e r g.**

Milchschweine-Verkauf.

16 Stück Bernhäuser Milchschweine verkauft am
 Donnerstag den 15. Juni,
 Morgens 8 Uhr,

K. Widmayer, Mühlenbesitzer.

Die gewinnreichste Spekulation

ist die Betheiligung an der neuesten vom Staate Braunschweig errichteten und garantierten großen Staatsgewinn-Verloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden.

Diese Verloosung bietet unter 32,500 Loosen, was nicht zu übersehen bitte, 17,500 Gewinne von Tblr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 6000, 3000, 4000, 3000, 2000, 1000 u. und sind daher gerade bei diesem Unternehmen glückliche Erfolge am wahrscheinlichsten.

Zu der schon am 13. Juni d. J. beginnenden ersten Ziehung werden gegen Einsendung oder Nachnahme der ersten Ratenzahlung von fl. 7 für ein Prämien-Los, die vom Staate angefertigten Original-Lose sofort versendet und stellt das unterzeichnete Bankhaus nicht allein die günstigsten Zahlungsbedingungen, so daß sich Jedermann an sämtlichen 18 Gewinnziehungen betheiligen kann, sondern wird auch die durch denselben direkt bezogenen Lose, auf Wunsch der Teilnehmer, vor Schlussziehung mit einem kleinen Nachlaß wieder ankaufen.

Es erwartet daher zahlreiche Aufträge das Bankhaus

Isidor Bottenwieser in Frankfurt a. M.

Verloosungspläne und amtliche Gewinnlisten werden den Loos-Inhabern prompt übersandt

Das Badblatt für Wildbad,

Teinach, Liebenzell und Herrenalb,

erscheint während der Saison wieder im 23. Jahrgang und eignet sich für Anzeigen jeder Art, deren Erfolg bei dem Fremdenverkehr ein günstiger ist.

Neub'sche Buchdruckerei, Expedition, Hauptstr. 105 in Wildbad.

Altenstaig.

Ein anerkannt gutes und rein schmeckendes Getränk, besonders für Magenleidende, ist der

1/2 Maß
36 kr.

Fichtennadel-Liqueur

1/2 Maß
36 kr.

von C. Kolb in Schwab. Hall.

Alemtige Niederlage für Altenstaig und Umgegend bei

J. G. Börner.

Allen Zahnwehleidenden,

welche sowohl an rheumatischem Zahnschmerz (Flus), als auch an hohlen Zähnen leiden, empfehlen wir ein unfählich probates geprüfetes Universal-Mittel, welches durch seine überraschende Wirkung den rasendsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, den Zähnen nicht schadet, dagegen auf das Zahnfleisch sehr wohlthunend einwirkt, und kann solches in Flagen zu 12 kr. von uns bezogen werden.

G. W. Jaifer'sche Buchhandlung in Nagold.

Altenstaig.

An Gaben für die Abgebrannten in Bartholomä sind bis jetzt eingegangen und heute abgeliefert worden (vergl. nächste Bescheinigungsliste im „Schw. Merkur“): von Reiter-Mst. Mündler in

Guzstörle 1 fl., P. Jakob Guntner in Spöllenhau 30 kr., Jakob Holz in Nonnenauß 12 kr., Joh. Guntner in Christophobof 6 kr., Ehr. Schrafft, Bauer in Guzstörle 12 kr., Thomas Weisinger das 12 kr., David Holz das 12 kr., Wald-

Schiff Meßter das 15 kr., R. R. das 30 kr., Waldbernwirt Schrafft das 30 kr., Wagner Grammel in Gompelsdener 6 kr., Gg. Haag von Koblhänle 12 kr., Anferwirth Adam in der Kälbermühle 12 kr., A. B. in Heselbrunn 12 kr., Apotheker Köhler in Altenstaig 1 fl. 45 kr., Stadtpfarrer Kraus das 1 fl., G. in A. 1 fl., Amtsnotar Kümmerlen in Altenstaig 1 fl., Müller Schill das 30 kr., Cond. Schanpp das 30 kr., K. das 30 kr., Perrenon das 1 fl., Stadtpflege Altenstaig 25 fl., Zuf. 36 fl. 36 kr.

Den 11. Juni 1865.

R. A. Buchhalter Perrenon.

Wildberg.

Für das Haus der Barnbergigkeit sind eingegangen:

Von Wildberg: Km. S. 10 fl., W. 1 fl., G. 1 fl., R. R. 4 fl., R. M. R. 10 fl., R. V. T. 10 fl., A. R. M. 6 fl., L. 2 fl., F. 6 fl. 30 kr., A. St. 2 fl., R. R. 6 fl., F. A. B. 2 fl. 42 kr., Stich. R. 10 fl.

Von Nagold: Km. R. 10 fl.; von Rehdorf: R. R. 2 fl. 20 kr., von R. in G. 1 fl.; von Sulz: Dyer 6 fl. 45 kr., Unter herzlichem Dank für diese Gaben bittet um weitere Beiträge, zu deren Empfangnahme auch Hr. Helfer Kemmler in Nagold und Hr. Pfarrer Stein in Rothfelden bereit sind.

Stadtpfarrer Stier.

Nagold.

Turn Verein.

Am Donnerstag den 15. Juni

Versammlung.

Der Vorstand.

Nagold.

Pâte minérale zum Schärfen der Rasirmesser bei

G. W. Jaifer.

Viktualien-Preise.

	Nagold.	Altenstaig
Kornbrot	8 Pfr. 26 kr.	26 kr.
Mittelbrot	22 kr.	— kr.
Schwarzbrot	18 kr.	— kr.
1 Kreuzerwied schwer	6 R. 2 D. 6 R. 2 D.	—
Höfenfleisch	1 Pfr. 13 kr.	— kr.
Rindfleisch	12 kr.	12 kr.
Hamme fleisch	— kr.	— kr.
Ka bteisch	10 kr.	9 kr.
Schweinefleisch mit Speck	13 kr.	13 kr.
do. ohne Speck	12 kr.	12 kr.
Butter	1 Pfr. 26 kr.	—
Rindschmalz	1 „ 31 kr.	—
Schweineschmalz	1 „ 22 kr.	—
Eier 8 Stück	8 kr.	—

Frucht-Preise.

Fruchtgattungen.	Nagold, 10. Juni 1865.			Altenstaig, 8. Juni 1865.			Freudensadt, 3. Juni 1865.			Calw, 3. Juni 1865.			Tübingen, 26. Mai 1865.			Weilbronn, 10. Juni 1865.		
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	
Dinkel, alter	3 57	3 37	3 36	4 6	3 55	3 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Korn	—	5 9	—	5 42	5 31	5 24	5 35	5 30	5 24	5 18	5 9	5 —	—	5 20	—	—	—	
Faber	3 54	3 43	3 34	3 54	3 50	3 48	4 6	4 —	3 54	3 45	3 31	3 27	3 45	3 41	3 37	3 33	3 26	
Gerste	4 —	3 58	3 48	4 12	4 8	4 6	—	4 21	—	—	4 23	—	—	—	—	3 3	3 3	
Weizen	—	—	—	5 —	4 10	4 32	5 18	5 12	5 —	—	—	—	—	—	—	—	4 45	
Roggen	—	4 24	—	—	4 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Bohnen	—	—	—	4 24	4 18	4 12	—	4 16	—	—	—	—	—	4 30	—	—	—	
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	



Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 7. Juni. Bei ihrem Aufenthalt in Tübingen bewohnten die K. Majestäten mit ihrem Gefolge im G. Hof zur Traube etwa 30 Zimmer, welche mit allem Comfort ausgestattet waren. Bei der Königl. Tafel wurde auf Silber gespeist, es waren dazu prächtige Service und Teller aufgestellt, sowie mehrere hundert silberne Teller aus der Silberkammer von Stuttgart mitgebracht worden. Das Verzeichniß der von 6 Höflichen unter Leitung des Oberkuchenmeisters in der improvisirten Küche des Museumsgartens bereiteten Speisen und Weine solat hier in deutscher Uebersetzung: Französische Suppe, Rheinlinsen auf holländische Art, kleine Pasteten, Ochsenbraten, zubereitet nach Art der Schildkrötensuppe mit Madera-Sauce, Kapannen mit Trüffel, Naktoulade nach Pariser Art, Rebbraten und Gansbraten mit grünem und Kartoffelsalat, Russische Charlotte von Erdbeeren, Macédoine von Früchten mit Salz, Punschbüchsen in Körben, Geströnes mit Vanille und Pfefferling, Nachisch, dazu sechslei Weine: Ebern, mouss. Johannisberger, Bordeaux-Castille, Marschano, Champagner und Caramel. (D. B.)

Stuttgart, 7. Juni. Seit Anfang dieses Monats gehen zwischen hier und Wildbad neue und bequem für Kranke eingerichtete Eilwagen, die nach einer vom Minister v. Barndücker selbst angefertigten Zeichnung gebaut worden sind. Eben des Zweckes, des Krankentransportes wegen ist die Vorrichtung getroffen, daß der Fahrende darin liegen kann. Jeder der beiden bis jetzt in Gebrauch befindlichen Wagen, denen in Bälde ein dritter folgen wird, enthält 7 Plätze und wird von 4 Pferden gezogen, ohne daß aber bis jetzt für diese Fahrten ein Preisanschlag stattgefunden hätte.

Stuttgart, 9. Juni. Von Prof. Wäbelen ist eine neue Schrift über die Schwarzwaldbahnen im Sinne Zellens und für die Richtung über Bödingen gegen die über Leonberg erschienen, die indeß nur im Wesentlichen früher Gesagtes rekapitulirt.

Am Pfingstmontag Abend belamen zwei junge Männer in Rebringen bei Herrenberg aus unbedeutender Ursache Händel; der eine zog das Messer und stach den andern so, daß er nach 12 Stunden eine Leiche war. Der Thäter sitzt im Gefängniß.

Aus dem Seekreis, 6. Juni. In der ganzen Seegegend stehen Feldfrüchte und Reben vortheilhaft; allwärts beginnen bereits die Fruchtpreise zu fallen. Auch eine reiche Obsternte steht in Aussicht.

Freiburg, 6. Juni. Das höchste Honorar, welches, außer von gekrönten Häuptern, je einem Arzt bezahlt war, hat kürzlich der berühmte Dr. Relaton erhalten. Außer einem durch bedeutende Praxis erworbenen Vermögen besitzt er außerordentliche ererbte Kapitalien und ist bereits bejahrt. Dies Alles veranlaßte ihn, einem Ruf nach Rußland nicht zu folgen, woselbst er Rath ertheilen und nöthigenfalls eine Operation vornehmen sollte. Die Reiseentschädigung, welche er fordern müßte, sei zu bedeutend, gab er als Weigerungsurund an. „Nennen Sie die Summe,“ sagte der Freund des Patienten. Relaton nannte den nach seiner Meinung übertriebenen Preis von 400,000 Franken und — ward so leicht eingekauft. (H. B.)

Die Vertreter des Deutschen Lehrverbandes tagen seit dem 6. Juni in Leipzig. Sie haben sich ziemlich zahlreich eingestellt und verhandeln unter dem Vorsitz Th. Hoffmanns aus Hamburg in der Reustiche. Die beiden ersten Vorträge hielten Dr. Lange aus Hamburg über die Bedeutung der Lehrerversammlungen und Rektor Fröhlich aus Rastenberg über die Volksschule der Zukunft.

Vom Mittelrhein, 4. Juni. Um zu zeigen, was der Geheimnisschwindel den Verfertigern einbringt und dem blindgläubigen Volke abnimmt, führen wir nur ein Beispiel an. Dr. Lüge in Köthen behandelt auch Kranke auf Distanz, d. h. die er nie sieht und also auch nicht untersuchen kann. Die Leute schreiben ihm, was sie meinen, was ihnen fehlt, denn die Meisten wissen ja nicht einmal, was und wo es ihnen fehlt, dann schickt er ihnen ein Bäcklein, in dem es heißt: „Gott sei der größte Homöopath, weil er mit kleinen Ursachen (wie die Homöopathen) das Größte wirkt!“ Dazu schickt er ihnen einige Pulverchen, welche sie einnehmen, und Alles zusammen kostet 1 fl. 45 kr., so daß die ganze Kure mit Porto auf 2 fl. kommt. Er nummerirt seine Sendungen, und die letzte, die wir sahen, hatte die Num-

mer über 25,000. Er hat also schon über 25,000 Thaler eingenommen, und das blindgläubige Publikum hat an seiner Steuer des medizinischen Aberglaubens 25,000 Thaler eingetragten gegen die Dantlung, „daß Gott der größte Homöopath sei!“ So reichlich sich der Aberglaube auf allen Werken des Lebens die Hand, um des Lebens Unverstand mit Behauptung zu genessen. Darum kann man das Volk nur dadurch vom Schwindel und den Schwindlern erlösen, wenn man dasselbe durch einen vernünftigen Unterricht und eine gewissenhafte Erziehung von der Blindgläubigkeit erlöst, wogegen sich die Schwindler in allen Lagen so verzweifelt wehren.

Rageburg, 9. Juni. Der Landtag, der soeben durch den Landmarschall eröffnet wurde, wird nach erledigter Tagesordnung wieder geschlossen. Dem Vernehmen nach dankt Bismarck in seiner verlesenen Antwort für die durch eine Deputation überreichte Adresse des Landtags und verspricht, daß das Königlichste gethan werden soll, um die darin ausgedrückten Wünsche des Landtags zu erfüllen. Dem Vernehmen nach wird an diese Mittheilung keine Diskussion vom Landtage geknüpft. (N. B.)

Berlin, 6. Juni. Das bemerkenswerthe Tagesereigniß, welches alle Geemüthe der innern Politik augenblicklich in den Hintergrund drängt, ist die am vergangenen Samstag erfolgte Herausforderung des Hrn. v. Bismarck an den Abg. Birchow, welcher in der Kammer in Betreff eines Berichts die Wahrhaftigkeit des Ministerpräsidenten angezweifelt hatte. Daß es hierbei zu einem wirklichen Duell kommen wird, ist nicht anzunehmen, denn die Freunde Birchows sind entschieden dagegen und die Polizei ist auch nicht unthätig, indem sie alle Schritte und Wege des Hrn. Birchow beobachtet läßt.

Wien, 8. Juni. Wegen Zunahme der Spannung zwischen den beiden Großmächten ist die Zusammenkunft der Monarchen in Karlsbad fraglich geworden. (Fr. B.)

Die Nachrichten, welche aus Pesth eintreffen, wissen viel von den volkshümlichen Empfangsfeierlichkeiten zu melden, welche zu Ehren der Ankunft Sr. Majestät vorbereitet werden, der seit 1857 die ungarische Hauptstadt nicht besucht hat.

In Paris flüstert man sich zu, Napoleon werde Mexiko fallen lassen und die Schwärze durch Begegnung Belgiens anzuziehen suchen; ein neuer Zusammenstoß mit Oestreich in Italien werde die Folge sein. Prinz Napoleon habe in Gorka zu früh davon geplaudert und deshalb habe ihn der Kaiser so hart angelassen.

Paris, 6. Juni. Die Regierung hat die Absicht, die Strafkolonie in Cayenne aufzuheben und dieselbe nach Neu-Caledonien zu übersiedeln. Ein Antrag in diesem Sinne wird nächstens dem Staatsrathe zur Prüfung vorgelegt werden. (H. B.)

Paris, 7. Juni. Auf Wunsch des Kaisers wird Prinz Napoleon dem in nächster Woche hier zurückzukehrenden Kaiser entgegengefahren. (L. v. H. B.)

Paris, 9. Juni. Die Kaiserin hat durch ein Dekret die Warnungen, welche den Pariser und Departemental-Journalen gegeben wurden, zurückgenommen. Die zweifache Demission des Prinzen Napoleon ist vom Kaiser angenommen worden. (N. B.)

Die Arbeiterbewegung in Paris neigt sich auch zu Ende. Die Bauger, Schmiede, Tischler und Antreiber haben sich bereits mit ihren Meistern verglichen, die Zimmerleute und Gutmacher arbeiten schon lange wieder und die übrigen Handwerker werden sich auch bald wieder an die Arbeit gewöhnen.

Auch der verstorbene Marschall Magnan stach bis über die Ohren in Schulden. Er hatte seinen Gehalt vorstufweise auf drei Jahre vorausbezogen und seine sämmtlichen Orden waren im Leibhause verpfändet.

Der Marschall Bazaine in Mexiko hat gebeten, ihm schleunigst 50,000 Mann Hülfstruppen aus Frankreich zu senden, da er sonst nicht mit den Mexikanern fertig werden könne.

Newyork, 31. Mai. Der Präsident Johnson proklamirte eine Amnestie, mit Ausschluß der höheren Beamten, der Offiziere von höherem als Obersten- und Marineleutnantenrang, der Gouverneure und der Rebellen mit mehr als 20,000 Doll. Eigenthum. In Mobile ist ein Pulvermagazin explodirt und hat einen fürchterlichen Verlust an Menschenleben und Gütern verursacht.

Newyork, 27. Mai. Der „Newyork Herald“ schlägt eine freiwillige Subskription vor, um die Nationalschuld zu liquidiren; in zwei Tagen wurde mehr als eine Mill. Doll. subskribirt.

Die Entführung.

(Fortsetzung.)

„Mein Sohn,“ begann er dann feierlich, sich an den jungen Mann wendend, „ich als der älteste männliche Verwandte Deiner Erkorenen, übergebe Dir diese jetzt als Dein rechtliches Weib. Du bist gekrönt worden mit den Federn des hochschwebenden Vogels, was die Macht der Herrschaft vorstellt, welche Du in Deinem Hause ausüben sollst. Der Eichenzweig deutet Dir an, daß kein verschlungener Wald Dich hindern darf, Dein Haus mit des Lebens Nothdurft zu versorgen; Bogen und Pfeil aber sagen Dir, daß Du bis zum Tode sie zu verteidigen hast, welche jetzt als Dein Weib in Deine Hände gegeben ist.“

Dann wandte er sich gegen das junge Mädchen und fuhr fort: „Coqualla, in Deiner Hand hältst Du den Lorbeerzweig als Sinnbild der Keuschheit. So sollst Du immer bleiben, rein und unbesiegt, daß der grüne Lorbeer nicht reiner ist, als Du. Ebenso hast Du die Kornähre erhalten, die Dich mahnen soll, immer treu Deinen Pflichten als Sorgerin für den Hausstand zu bleiben und für die Sättigung der Deinen zu sorgen, so lange Du es nur noch ermöglichen kannst. — Und so möcht ihr rechtlich erklärt sein als Mann und Weib!“ schloß er, indem er die Hände des Paares zusammenlegte. Dann schritt er wieder langsam zurück nach seinem erhöhten Sitze. Kaum hatte er diesen aber eingenommen, als die „mächtige Schlange“ in der Thüre erschien und nach einem raschen Ueberblick das Auge auf dem neu verbundenen Paare haften ließ. „Wer hat mir das gethan?“ fragte er langsam und anscheinend aufgeregt.

„Ich, mein Bruder,“ antwortete die „große Sonne,“ „sie liebten einander gleich stark, und so gab ich ihm Dein Kind hin!“

Der Eingetretene benutzte seinen Kopf wie in Ergebung, als er aber wieder aufsaß, traf Louis Auge auf einen Blick freundlichen Wohlwollens. „So ist mein Versprechen nichtig!“ fuhr der Indianer fort, „denn kein Mensch dürfte den Mann seiner Tochter erschlagen, Weißhand Du bist sicher unter uns, aber gedente Deines Schwures!“

„Der Mann Deines Kindes wird sein Versprechen nicht brechen!“ erwiderte dieser, ihm die Hand reichend, die einen warmen Gegendruck fand.

Louis hätte sich nun wohl am liebsten mit seinem so schnell gefundenen jungen Weibe zurückgezogen, um aus den mannigfaltigen Aufregungen der letzten Tage mit sich selbst zur Ruhe und Klarheit zu gelangen und hätte er diese auch nur in Coqualla's dunklen Augen finden sollen; aber noch lagen die Hochzeitsfestlichkeiten vor ihm, zu welchen das ganze Dorf vorbereitet schien, denn kaum war das junge Paar aus dem Hause getreten, als sie sich auch schon von der ganzen Bevölkerung des Dorfes umringt fanden.

Erst spät Abends nahm der „König“ Beide bei der Hand und führte sie nach einem Hause, welches im Laufe des Tages für sie eingerichtet worden war. Es stand in dem Eckel von Gebäuden, welcher den Tempel umschloß und in welchem nur die „kleinen Sonnen“ der Rathez ihre Wohnung durften.

„Coqualla möge Deiner warten,“ sagte er, als er die Thüre öffnete und dem Mädchen einen Wink zum Eintritt gab, „Du wirst noch einige Minuten mit mir kommen, Weißhand, ich habe noch mit Dir zu reden!“

Louis folgte dem Häuptling, der hoch aufgerichtet vor ihm herschritt, und konnte sich kaum vorstellen, was es jetzt noch Besonderes für ihn geben sollte. An einem einsamen Orte angelangt, stand der braune Monarch still, sah eine Weile hinauf in den von Sternen besäeten Himmel und legte seine Hand auf Louis Schulter. „Weißhand,“ sagte er, „wer ermisst wohl die Geheimnisse der Gottheit dort oben? Es ist mir erzählt worden, daß über dem großen Salzsee ein ungeheures Land voll weißer Männer ist, zahlreicher als alle Stämme der rothen Männer zusammen. Ist dem so?“

„Es ist so!“ erwiderte Louis, den ein Gefühl von stiller Ehrfurcht vor dem rohen, aber starken Geiste des Mannes übersüßte.

„Die weißen Männer sind herübergekommen mit ihren Priestern und diese haben Verderben auf den rothen Mann vom Himmel herab gebetet, und das Verderben ist gekommen wie der Sturm und hat uns getroffen wie der Blitz. Kann wohl also der Gott der weißen Männer derselbe große Geist der Welt sein,

welcher die rothen Männer geschaffen? — Ich glaube es nicht!“ fuhr er, wie halb in Gedanken sich verlierend, fort.

Louis mochte kein Wort erwidern. Sein Glaube stand der einfachen Anschauungsweise der Indianer so fern, daß er nicht einmal gewußt hätte, wie anzufangen, um dem Manne vor ihm seine Ueberzeugung beargwöhnlich zu machen.

„Kannst Du beten, wie eure Priester es thun, Weißhand, und meinst Du, daß Dein Gott Dich hört?“ begann der Häuptling, traurig den Kopf aufrichtend, von Neuem.

„Unser Gott hört nicht nur das Gebet der Priester, er hört mit gleich offenem Ohre Jeden, der mit starkem Glauben und reinem Herzen sich zu ihm wendet!“ erwiderte der junge Mann; „ich bete zu ihm jede Nacht, ich habe zu ihm gebetet, als ich in eure Hände fiel, und er hat mich stark gemacht; ich betete zu ihm in meinen Gedanken, als der Tod in eurem Tempel mir entgegenstrahlte, und er gab mir die Worte ein, die ich reden sollte; ich bete zu ihm jetzt und fühle sein Auge auf mir ruhen. Was verlangt die „große Sonne?“

„Dann bete für die Rathez,“ erwiderte der Indianer, wie von der Begeisterung des jungen Mannes ergriffen, „erzähle ihm all das Unrecht, welches die rothen Männer erduldet, sage ihm, daß der Gouverneur des Forts einer der schlimmsten Männer ist, daß er unser Vieh gestohlen, unsere Weiber und Töchter zur Befriedigung seiner Luste geraubt und sie zu Sklavinnen gemacht; sage ihm, daß, wenn der Tag kommt, wo die rothen Männer mit den weißen abrechnen, er seine Augen und Ohren abfehren soll, wenn er ein gerechter Gott sein will. —“ fuhr er mit wildem Pathos fort; „der Tag der Rache wird kommen und er ist nah! — Bete, Weißhand,“ sagte er nach einer Pause der Sammlung milder, „bete für uns, — und jetzt sei glücklich!“

Er faßte ihn bei der Hand und geleitete ihn zu dem Hause zurück, wo Coqualla des Geliebten harrete. (Fortf. f.)

Guter Rath für Hagelbeschädigte. (Fortsetzung.)

Die Getreidearten im Besonderen.

Wenn der Hagel Mitte Mai kommt und die Halme erst einen Fuß hoch sind, so sitzt die Spindel der künftigen Aehre noch tief unten am Boden. Steht die Frucht sehr üppig, so daß das Schröpfen oder Schneiden nöthig würde, so habe ich schon gesehen, daß auf üppigem Boden der Dinkel zwei Zoll hoch über dem Boden zu Futter abgemäht wurde und darnach doch noch 10—11 Scheffel Dinkel geerntet wurden.

Kommt der Hagel zu früh und knickt die kurzen Halme, so kann das weitere Schohen nicht stattfinden, die Pflanze kümmeret, und es bilden sich Neben sprossen. Da ist es gewiß zweckmäßig, die Halme unter der zerknickten Stelle abzuschneiden oder abzumähen, so daß das Schohen nicht gehindert ist und die Aehren gut heranreifen können, denn die Grnte von den bereits gebildeten Spindeln wird reichlicher ausfallen, als die aus den Knicktrieben.

Sind die Aehren in den Halmen aber schon 4—5 Zoll über dem Boden, so kann nur noch über denselben geschnitten werden, falls die geknickten Stellen noch oberhalb derselben liegen. Sind aber die geknickten Stellen in und unterhalb der Aehren, so wachsen diese nicht mehr, und nun ist das Abmähen am Boden am Platze, damit Nachtriebe sich bilden.

Kommt der Hagel kurz vorher, ehe die Aehren aus der Blattstunde treten wollen, und sind diese nur noch 1—2 Zoll unter dem oberen Ende derselben, so kommt es oft vor, daß gerade die Blattstenden oberhalb der Aehren geknickt werden und man sieht nicht ab, wie nun die Aehre herauskommen soll. Da sehe man nur ruhig zu, die Kraft der nachtreibenden Aehren reicht hin, die Blattstenden seitwärts zu sprengen; die untersten Spelzen kommen zuerst seitwärts zum Vorschein, die Aehre bildet allmählig einen Bogen, indem ihre Spitze an der geknickten Stelle hängen bleibt, die einzelnen Spelzen werden dadurch etwas verzogen, die Circulation der Säfte wird gehemmt, und die Frucht wird leichter, aber doch reifen sich zuletzt die meisten Spitzen los und strecken sich. Man erhält die gleiche Anzahl Spelzen wie ohne Hagel, nur sehr viel leichte Frucht. (Fortf. f.)

Auflösung der Homonyme in No. 66:

Ein — Buch.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.

Nr.

Dieses Bl. 64 kr., im gef.

Ant

Johann alt, von rifa auszu zu machen Tagen die Schieting etwaige I hätte.

Den 1

21^r K.

In der Finger die Schul Don

auf dem wozu die berechtigt um entw länglich oder auch stand oben oder an de ihre Ford in dem unter Vor Forderung etwaigen

Die nie soweit ihr richtiger quidation angefehl schreinerde nommen Vergleich terpfleger ihrer Kl

Das G wird nur nicht ersch eröffnet n Unterpfar voller Be Unterpfar Gläubige tägige Fr Käufers schäfts-Be fabrt stat quidation nach den geht, von